

Correspondent

Ercheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich eine Mark.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

35. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 6. Juli 1897.

№ 75.

Der Maschinenmeister-Kongress und seine Aufgabe.

I.

Wenn zu diesem Thema das Wort genommen werden soll, so dürfte zunächst die Frage zu erörtern sein, ist die Einberufung eines Maschinenmeistertages als eine Notwendigkeit zu betrachten? Ist diese Frage das Produkt einer ersten Ueberlegung der Maschinenmeisterei, die sich benagt oder benachteiligt fühlt in ihrer gewerkschaftlichen Bewegungsfreiheit, oder nur der Ausflucht augenblicklicher Erregung? Schwer ist die Frage nicht zu beantworten. Die Vergangenheit ist reich an Beispielen, daß die Maschinenmeister bei den verschiedenartigsten gewerkschaftlichen Vorgängen, bei wichtigen Aktionen unserer Organisation, namentlich auf tariflichem Gebiet, ihre speziellen Berufsinteressen geltend gemacht haben, daß ihnen aber auch neuerdings die Augen geöffnet worden sind, wodurch sie veranlaßt wurden, thätig für die Wahrung ihrer Interessen mit einzugreifen. Also nicht von heute und gestern ist diese Bewegung, sondern die Wurzeln liegen tiefer. Lediglich die Einseitigkeit unsererseits, alles reiflich zu erwägen, was im Bereiche der Durchführbarkeit bezüglich unserer Forderungen liegt oder nicht, hat uns gefehlt.

Um uns vor solchen vorwurfsreichen Wiederholungen zu schützen, hat es sich als ein unabweisbares Bedürfnis herausgestellt, Alle unter einen Hut zu bringen, um nach einem allseitig anerkannten Plane zu arbeiten, und das kann nur in einer Zusammenkunft der Maschinenmeistervertreter auf einem Kongresse verwirklicht werden.

Ehe zur näheren Angelegenheit eingegangen werden soll, erscheint es nicht unangebracht, aus der Vergangenheit so manches Beachtenswerte aufleben zu lassen. Schon vor Jahrzehnten ist auf größere Berücksichtigung der einzelnen Wünsche unsererseits hingestrichelt worden, dabei wurde aber der Fehler begangen, daß wir uns in einzelnen untergeordneten Fragen zu sehr verloren, die in den Vordergrund stellten und dabei das große Ziel der Einheitslichkeit, des Zusammenschlusses aller Maschinenmeister als eine notwendige Vorbedingung aus den Augen

verloren haben. Wenngleich es an dem guten Willen einzelner Kollegen, das aufgestellte Programm zu verwirklichen, nicht gefehlt hat, so haben eigenartige Verhältnisse diese Bestrebungen wieder ersticht. Nun darf nicht verkannt werden, daß den Maschinenmeistern im allgemeinen im Gegensatz zu den Sepern eine gewisse Schwermüdigkeit anhaftet in der Ausübung ihrer gewerkschaftlichen Pflichten. Sie sind gewissermaßen aus andern Holze geschnitten als ihre anderen Berufskollegen. Die Ursachen liegen darin, daß der Seper infolge seines Rechnungsmodus in steter Fehde mit seinem Arbeitgeber lebt und infolgedessen bedeutend weiterseht, er hat frühzeitig in dem Zusammenschluß in der Organisation das Mittel gefunden für sein wirtschaftliches Dasein erkannt, um sich gegen Unbill aller Art zu schützen, während der Maschinenmeister mit seinem stabileren Lohn- und Arbeitsverhältnissen sich mehr im Schlepptau der Organisation bewegt. Dies führte — namentlich früher — wiederum zu recht unerquicklichen Szenen zwischen Maschinenmeistern und Sepern und es flogen hüben wie drüben gerade nicht die schmeichelhaftesten Bezeichnungen an den Kopf. Diese Dinge haben vielfach mit dazu beigetragen, daß die „Herren Maschinenmeister“ nicht mitthun wollten. Aber auch hier zeigt sich eine wesentliche Wandlung zum Bessern, welche in der Zukunft noch gesteigert wird, wenn es der Gesamtheit der Maschinenmeister mit der Erfüllung ihrer Aufgaben ernst ist.

Der bevorstehende Kongress befreit nun mit Sicherheit all diese von uns im Laufe der Zeit gemachten Fehler. Umre bisherige Stellung und die daraus resultierenden Handlungen müssen von der Notwendigkeit eines einheitlichen, auf die Verbesserung unserer Lage hinstrebenden Handelns abgelöst werden. Und solchergehalt haben wir klare Bahn vor uns. Jeder soll sich frank und frei über Mängel und Schäden in unseren Reihen in den Maschinenmeisterverfassungen äußern und zeigen, wo ihn der Schuh drückt. Alle Wünsche und Forderungen müssen zur Antragsformulierung und geeigneten Kollegen übermittelt werden, welche als Vertreter auf dem Kongresse dieselben dann vorzulegen haben. Im Corr. ist die Stätte, wo der Willensausbruch der gesamten Maschinenmeister zur Geltung gelangt, und der Satz „Kriegt alles und behaltet das Beste!“ als Leitmotiv zu gelten hat.

Früher schon haben die Maschinenmeister mehrmals Zusammenkünfte veranstaltet, welche aber daran krankten, daß die Vertretung der Kollegen mehr vom Zufall abhing. Diesmal ist allem begegnet. In der vor einigen Wochen publizierten Ausschreibung des Kongresses ist die Anzahl der Delegierten und deren Kreise als Richtschnur angegeben; es wird die Gepflogenheit eingebracht, wie diese bei den Generalversammlungen allgemein befriedigt. Außer Acht darf nicht gelassen werden, den einzelnen Maschinenmeistervereinen, wenn in einem größern Kreise gelegen, wo ein Delegierter aufgestellt wird, auch diesen Vereinen noch eine Delegation zu gewähren, weil auf dem Kongresse doch voraussichtlich ein Plan festgelegt wird, dem zukünftig Alle sich unterordnen müssen, so auch die einzelnen Klubs, Vereine usw. Es ist daher notwendig, auch die Vertreter dieser Vereine zu hören, die entstehenden Kosten lassen sich dann schon zur allseitigen Befriedigung regeln. All die voraussichtlich reichlich erwogenen Beschlüsse auf dem Kongresse sind für uns der Grundstein, auf dem weiter gebaut werden muß. Dieser Grundstein würde aber fehlen, wenn der Kongress nach beendeter Arbeit auseinander ginge, ohne die Hauptaufgabe derselben zum Abschluß gebracht zu haben, wonach eine feste Form, eine Zentralleitung dafür sorgt, daß das gemeinsame Band uns Maschinenmeister immer fester umschließt und worin die Garantie liegt, daß die gefassten Beschlüsse auch in einheitlicher Weise gehalten werden.

Welche Form des engeren Zusammenschlusses nun für uns die beste ist, wird den Kongress lebhaft beschäftigen und so manche Idee ist ja darüber schon laut geworden. Wenn wir — und das muß strikt im Auge behalten werden — im Rahmen des Verbandes uns bewegen wollen, so ist diese Frage auch unsicher zu lösen. Sollte irgendwo der Gedanke auftauchen, auf dem Kongresse eine Sonderorganisation der Maschinenmeister gründen zu wollen, so ist dieser Gedanke ohne weiteres und auf das Entschiedenste von der Hand zu weisen. Uns los-trennen vom Verband und eine eigne Organisation schaffen, würde eine Schwächung, eine Zersplitterung unserer Kräfte im Gefolge haben.

Bei dem Versuch, aus dem Verband auszutreten und eine eigne Organisation gründen zu wollen, würden sich uns

Sächs.-Thür. Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig.

III.

Treten wir durch das Portal I in die Industriehalle ein, stoßen wir auf die in mehr als Lebensgröße vom dem Leipziger Künstler Josef Nagr gebildete Statue Gutenbergs, für den Buchdrucker der sicherste Beweis, daß er sich in der buchgewerblichen Kollektivausstellung befindet, und zwar in demjenigen Teile, welcher den gesamten Verlagshandel umfaßt. Entsprechend seiner Bedeutung auf dem Büchermarkt war ja von vornherein auf eine starke und interessante Ausstellung des Leipziger Buchhandels zu rechnen und diese Voraussetzung hat sich auch erfüllt. Von den 278 Ausstellern des Buchgewerbes entfallen nicht weniger als 138 auf den Buchhandel. Der Ausstellungsraum selbst ist vom Bauat Celso den Räumlichkeiten des thüringischen Klosters Paulinella nachgebildet, in dessen ehrwürdigen Hallen vor vielen Jahrhunderten fromme Cisterciensermönche die alten Klaffler durch mühevollen Abschritt der Nachwelt gerettet und damit der Kultur einen unschätzbaren Dienst erwiesen haben.

Die Ausstellung des Buchhandels selbst wirkt im höchsten Maß effektiv, und zwar nicht bloß auf den ersten Augenblick. Im Gegenteile, je mehr man sich Mühe gibt, an Einzelheiten heranzutreten, desto eindrusvoller tritt der hier aufgestapelte Fleiß, die Kunst, die Genialität der Verfertiger dieser Erzeugnisse hervor. Mit einer gewissen Behut nimmt hier der Buchdrucker die Meisterwerke der typographischen und illustrativen Kunst zur Hand, um sich einige Augenblicke daran zu erfreuen und sie dann wieder als für sich unerreichbar aus der Hand zu legen, weil seine Erwerbsverhältnisse ihm nicht gestatten, auch nur einen winzigen Bruchteil der hier aufgestellten Kunstschätze als Eigentum zu erwerben. Wie schade, daß diese Prachtwerke, welche sowohl das Auge des Sachmannes

wie des Kunstfreundes und Litteraturkenners gleichermaßen fesseln, vielfach in den Zimmern der Reichen nur als Tapezier-Litteratur Verwendung finden oder darin nur in müßiger Stunde aus Langeweile geblättert wird, während sie dazu berufen sind, in Wissen und Bildung, zur Verfeinerung des Geschmades und in künstlerisch anregender Weise eine hervorragende erzieherische Wirkung auf das Volk auszuüben. Doch, diesen Faden weiterzuspinnen, hat im Augenblicke keinen Zweck.

Wenn wir auf Einzelheiten eingehen wollen — und dies kann angesichts der Reichhaltigkeit dieses Teiles nur andeutungsweise geschehen — müssen wir zunächst die sinnig arrangierte Ausstellung der „Gartenlaube“ erwähnen. Wie ein Mauerblümchen aus einem Heimgründchen oder Maritischen Roman hat sich hier in einem Eckplaz dieses bekannte Journal seinen lauschigen Plaz gewählt. Zahlreiche vorzügliche Illustrationen aus den einzelnen Jahrgängen der „Gartenlaube“ schmücken die Wände, während die einzelnen Bände vom Jahr 1853 an dem Besucher zur Hand liegen. Erst der Besucher — im vollsten Sinne des Wortes — aus der Gartenlaube der „Gartenlaube“ heraus, so gelangt er in den Ausstellungsraum der J. J. Weberschen „Illustrierten Zeitung“. Sämtliche Bände (107) dieses künstlerisch hervorragenden Journals (1843 bis 1896) stehen ebenfalls dem Besucher zur Einsichtnahme bereit. Ausgestellt sind hier ferner 162 Nummern der bekannten Weberschen Kutschmann und 18 Bände von Meisterwerken der Holzschneidkunst. Ferner eine große Anzahl von Entwürfen für Illustrationen, die besten xylographischen Erzeugnisse, ebenso wird hier der Holzschnitt in seinen einzelnen Entwicklungsstadien gezeigt. Da diese Firma ihren Ausstellungsplaz gewissermaßen in einem Letzraum umgewandelt hat, so dem derjenige, dem die nötige Zeit zur Verfügung steht, in beschaulicher Ruhe einen tiefen Einblick in die hier gebotene Kunst thun. — A. Foersters Verlag in Leipzig hat unter vielen anderen das Pracht-

werk von Theodor Goebel „Die Graphischen Künste der Gegenwart“ ausgestellt. In beispielloser Meisterschaft weitestern hier die einzelnen Gruppen der graphischen Kunst um die Palme des Sieges. Die einzelnen Kunstblätter des Buchs, Licht- und Steinbrudes, der Chromolithographie, der Photolithographie, des Holzschmittes, der Autotypie, Zintotypie, des Kupferbrudes, der Helio- und Photogravüren, Prägnungen usw. usw. sind nicht zu kritisieren, sondern nur zu bewundern. Von den Firmen, welche bei der Herstellung des Prachtwerkes mitwirkten, wollen wir nur einige nennen: Brudmann, Jos. Albert und Oldenburg in München, Kommel und Seeger in Stuttgart, Escher in Karlsruhe, Brodhaus, Wegel & Raumann, C. Grumbach und Fischer & Wittig in Leipzig, Reichsdruckeri und G. Wigenstein in Berlin, Föhrer & Borries in Juidau, G. Leusch in Gera, J. Otto in Düsseldorf, die Hausdruckeri der Firma Benj. Krebs in Frankfurt, Reichenbach, Riffarth & Co. in Berlin, Leipzig und München, Nationale Verlagsanstalt in München und Regensburg, Hof- und Staatsdruckeri, Gesellschaft für vervielfältigende Kunst und Fr. Jasper in Wien, B. Küster in Kiew. — Weit leuchtend sehen wir in strahlenschem Arrangement die rötlichen Festchen der Reclam'schen Unterhaltblättern. Wie viel geistiger Anregung, wie viel Bildung und Wissen mögen aus diesen unheimlichen Bücheln schon hervorgegangen sein! Sind doch seit 1867 nahezu 7000 Nummern erschienen, von denen einzelne einen gerabegu fabelhaften Abzug gefunden, wie z. B. Schillers „Tell“ mit 619000 Exemplaren. — Alphons Dürr (Leipzig) hat die bekannten Kinderbücher von D. Pleisch, F. Cavalet (Leipzig) eine illustrierte Schiller- und Goethe-Galerie ausgestellt. — Walter Fiedler in L. Meudnis ist mit Prachtgaben von Goethes „Faust“ und Petrus „Buch der Lieber“ sowie mit den „Berlin klassischer Meisterwerke“ (27 originale Damast-Bändchen) vertreten. — J. C. Hinrichs Buchhandlung (Leipzig) hat u. a. in ihrem reichen Ver-

bei unserm Maschinenmaterialie schier unüberwindliche Klippen entgegenstellen. Wenn mir recht erinnerlich, haben in England und Amerika unsere Maschinenmeister-Kollegen diese Bahn bereits betreten, aber neuerdings auf Zusammenziehung mit den Seglern hinielende Beschlüsse gefaßt. Wir sind eben zu sehr beruflich verwannt. Im weitem muß beachtet werden, daß unsere Kollegen mehr oder weniger ihre durch Jahrzehntlang garantierten Rechte im Verbands nicht so leicht preisgeben. Kurzum, zu wünschen wäre, dieser Vorstoß würde nicht weiter ventiliert. (Ja, wer hat ihn denn überhaupt gemacht? D. Med.)

Ein anderer mehrfach vorgeschlagener Weg für uns Maschinenmeister, die Gründung von Widerstandsklassen, wie solche im Verbands schon vorhanden sind, und einiger Klubs nebenbei, würde, im allgemeinen durchgeführt, auf mannigfache Schwierigkeiten stoßen, da dies eine gewaltige materielle Mehrbelastung des einzelnen Kollegen bedingt. In diesem Falle wäre es rätlicher, unsere bestehenden Verbandsklassen mit ihren Institutionen dahingehend zu verbessern. Für mich ist unter den gegebenen Verhältnissen, wie sie liegen und sich gestalten, das einzig Richtige, innerhalb des Verbandes zu wirken. Allorts bilden sich entsprechende Maschinenmeister-Vereinigungen, welche miteinander in enger Konner treten, und zwar dadurch, daß von diesen eine fünf-, höchstens siebenköpfige Zentralkommission eingesetzt wird. Die einzelnen Vertreter zu dieser Kommission müssen je aus einem größeren und in beruflicher Beziehung maßgebenden Orte bestimmt sein. Hiermit wird den eigenartigen Verhältnissen einzelner Orte, Kreise (laut unseren Statistiken) voll und ganz Rechnung getragen. Der Vorsitzende, wie Beisitzer der genannten Kommission müssen die Rechte und die Funktionen eines Gauvorstandes haben und denselben bei allen entsprechenden Beratungen usw. sich und Stimme eingeräumt, wie bei event. Tarifberatungen, Verhandlungen usw. eine entsprechende Vertretung garantiert werden. Die weiteren Obliegenheiten dieser Kommission befänden darin, alle Entscheidungen und Wahrnehmungen auf unserm Lohn- und Arbeitsgebiet usw., sowie in Verbandsangelegenheiten sofort richtig zu erfassen und der gesamten Kollegenchaft distal zu unterbreiten, sowie die nötige Agitation und entsprechende Publikationen zu betreiben. Zur Bestreitung dieser Kosten wäre ein Beitrag von 10 bis 15 Pf. pro Kopf und Monat, zu dem sich Alle verpflichten müssen, an die Kommission abzuführen. Selbstverständlich müssen alle unsere Maßnahmen mit dem Verbandsprogramm im Einklang und Einverständnis stehen. Haben wir diese Form, diesen engern Zusammenschluß geschaffen und wirken und arbeiten wir in diesem Sinne, so sind wir gleich unseren Berufscollegen eine achtunggebietende Macht. Hinzugefügt muß werden, daß gerade wir Maschinenmeister im Verbands die zahlungsfähigsten Mitglieder sind.

Auf dieser gewonnenen Basis haben wir und müssen wir Einfluß gewinnen, daß wir in allen Körperschaften, sei es am Ort, im Bezirke, Schiedsgerichten usw. entsprechende Vertretung finden. Dafür zu sorgen ist Pflicht zunächst der einzelnen Maschinenmeistervereinigungen. Hinter dieser unser Vertretung, die von der Mehrheit vorgeschlagen und gewählt wird, steht dann die Maschinenmeisterchaft, sie hat Bedeutung, Einfluß auf die Ver-

wirkung unserer Forderungen, indem ihr Sitz und Stimme auch hier gewährt ist. Sie hat auf diese Weise als vollgültiges Glied am Großen und Ganzen thätig mitzuwirken.

Das oben Dargelegte muß der Grundzug dieses Tagesordnungspunktes des Kongresses sein. Reiflich und sachlich erwoogen, ist es der Hauptpunkt unserer Aufgaben auf dem Kongresse, welcher uns ein wesentliches Stück vorwärts bringt, wie der Kongreß auch zur Veruhigung in den Maschinenmeisterkreisen beitragen wird.

Auf die weiteren Punkte resp. Aufgaben unserer Zusammenkunft in Halle werde ich im nächsten Artikel eingehen.

Kun frisch ans Werk, eintätlich gearbeitet, und das selbe wird uns gelingen.
Leipzig. G. Kr.

Korrespondenzen.

B. Berlin. (Vereinsversammlung vom 23. Juni.) Nach Verteilung des Protokolls teilte Kollege Döblin mit, daß der Bericht über die letzte Berliner Vereinsversammlung (Corr. Nr. 68), in welcher auch der Reichsdrucker Erwähnung geschah, dem Direktor derselben Veranlassung gegeben habe, sich an ihn zu wenden. Er habe eine längere Besprechung mit genanntem Herrn gehabt, in welcher die Bestrebungen und die Tätigkeit des Verbandes wie der Tariforganisation eingehend erörtert worden seien. Dem Eruchen Döblins, zur Unterstützung des gedehlichen Zusammenwirkens zwischen Prinzipalität und Gehilfenchaft zwecks weiterer Durchführung des gemeinam vereinbarten Tarifs die formelle Anerkennung des Verbandes auszusprechen zu wollen, glaube der Herr Direktor unter Hinweis auf den eigenartigen Charakter der Reichsdrucker als staatliches Institut nicht entsprechen zu können, er habe jedoch erklärt, daß den Anforderungen des Tarifs hinsichtlich der Bezahlung entsprechen würde, die effektive Arbeitszeit sei eine kürzere als der Tarif vorschreibe, sie betrage wenig über acht Stunden; die im Geschäft zu verbringende einstündige Mittagspause sei bei der Eigenartigkeit des Betriebes nicht zu vermeiden. Die Notwendigkeit des Verbandes mit seiner gegenständig wirkenden Institution erkenne der Herr Direktor an und sei er, Redner, ermächtigt mitzuteilen, daß die Leitung der Reichsdrucker gegen die Zugehörigkeit der dort beschäftigten Gehilfen zum Verbands nichts einzuwenden habe. Redner fügte noch hinzu, er habe den Eindruck gewonnen, daß es nicht Animosität gegen den Tarif oder dessen Institutionen sei, die bei der Ablehnung der formellen Anerkennung maßgebend war, sondern diese Stellungnahme durch wirklich eigenartige Verhältnisse im Betriebe bedingt sei, deren Berechtigung nicht verkannt werden könne. — Unter Vereinsmitteilungen machte der Vorsitzende von einem Vorfall bei Scholem Mitteilung. Es handelte sich um die Verleumdung für das Personal. Das Geschäft bestimmte einen Verleuperanten, womit das Personal jedoch nicht zufrieden war. Die Aufhebung gegen die geschäftsjetztige Anordnung hatte die Entlassung eines Kollegen zur Folge, worauf fünf weitere Kollegen ebenfalls die Arbeit einstellen. Wenn man sich auch gegen die Entmündigung in die Privatangelegenheiten der Kollegen wenden müsse, so sei doch ganz entschieden zu

rügen, daß die Kollegen der Bierfrage wegen ihrer Arbeitsstätte verlassen hätten. Wäre seitens der Kollegen der richtige Weg eingeschlagen und dem Vorstehen bezw. Vorstehenden Mitteilung davon gemacht worden, so hätte sich ein anderer Ausweg gefunden. — Infolge der Beschwerde an das Tarifamt wurde die Arbeitszeit der Maschinenmeister in der Buchdrucker von Baensch zu Gunsten der Kollegen geregelt. — Auf die Anrempelungen des Herrn Wilmers (Faktor bei Trowitzsch & Sohn) im Typ. wird Kollege Massini in einem besonderen Artikel im Corr. antworten, worin die Nichtigkeit der von ihm gemachten Angaben über die Zustände in der betreffenden Drucker beweisen werden. — Baderkarten zu dem Schwimmbade „Gesellschaft der Wasserfreunde“, Kommandantenstraße 7, sind auf der Verwaltung zum Preise von 20 Pf. zu haben. Gegen Vorzeigung des Luitungsbuches zahlen die Mitglieder und deren Frauen für Bannbäder statt 75 nur 50 Pf. — Diejenigen Personale, welche gewillt sind, an einem der Sonntage im Monat Juli einen Spaziergang nach dem Astronomischen Museum in Treprow zu machen, werden ersucht, dem Vorstehenden dies umgehend schriftlich durch den Vertrauensmann oder Druckerassistenten bekannt zu geben. Der Eintrittspreis beträgt für 1. Führung durch das Astronomische Museum 10 Pf., 2. halbstündiger Projektionsvortrag 15 Pf., 3. Beobachtung mit dem Reichenferrohr 50 Pf., zusammen 75 Pf., welcher Betrag vorher erhoben wird. Die Einlaßkarten behalten auch Gültigkeit, falls ein oder der andere Kollege im Verhinderungsfall einen andern Tag benutzen will. — Hierauf kam der Vorsitzende auf die letzten Ereignisse innerhalb unserer Organisation zu sprechen. Redner beleuchtete die auf dem „Kongresse“ der Tarifgemeinschaftsgegner gefaßten Beschlüsse und hielt dieselben mit Recht für geeignet, den Verband zu schädigen. Redner erklärte, der Berliner Vorstand sei nicht geneigt, zu dulden, daß innerhalb unserer Organisation eine Nebenorganisation gegründet werde. Damit nun nicht gesagt werden könne, man sei nicht genügend gewarnt worden, verlas Kollege Massini den Beschluß der außerordentlichen Vereinsversammlung vom 7. Februar d. J., wonach die Gehilfen Anhänger zum letzten Mal auf Einberufung geneigt waren, ihre den Verein zehrende Tätigkeit länger fortzusetzen und der Vorstand beauftragt wurde, Mitglieder, die fortgesetzt vereinschädliche Bestrebungen verfolgen, der Vereinsversammlung zum Ausschusse vorzuschlagen. Sollten sich nun Kollegen finden, welche die beschuldigten Leipziger „Kongresse“ zur Ausführung bringen würden, so sei der Vorstand gewillt, die ihm in der Resolution gegebenen Direktiven streng und prompt zur Durchführung zu bringen. (Dehfter Beifall.) Im weitem kritisierte der Vorsitzende ein aus Leipzig stammendes und angeblich vom „Genossen“ Knuth herausgegebenes „Blatt“ und machte auf die letzte Sitzung des Leipziger Gemeinlichkeitsrats aufmerksam, in welcher wieder einmal die Frage der Tarifgemeinschaft behandelt worden sei, weil die Buchbinder verlangten, daß der diesbezügliche Beschluß aufgehoben werde, andernfalls sei ihre Vertretung zurückziehen müßten. Hier behauptete sich nun das ergötzliche Schauspiel, daß die Galt, Bieberich, Kressin usw. gegen die Tarifgemeinschaft der Töpfer und Buchbinder nichts

lage vom Jahre 1797 bis 1896 ihre Halbjahrs-Berichtsjahre der Erscheinungen des deutschen Buchhandels ausgestellt. — Th. Kraur in Leipzig prangt mit einer Muster-Kollektion der Klassiker in herrlichen Einbänden. — Ram & Seemann haben mit ihren reich illustrierten Eigenvergaben (nach Art der Verlagswerke des Anstehender Buchhändlers Geyver) wie mit ihren Beratern für Bücher und Accidenzien Gebildenes ausgestellt. — Die G. J. Göttsche'sche Verlagsbuchhandlung hat ihre bekannten 80 Pf.-Bücher (Geschichte, Poesie, Sprache, Pädagogik usw., 65 Bände), das Bismarck-Jahrbuch, Bd. 1 bis 3, Lesungs Werke in Ausgaben von 6,60 Mk. bis 105 Mk., ausgestellt. — Werke über Pädagogik und verwandte Wissenschaften finden wir auch bei E. Wunderlich in Leipzig. — Die Firma Brockhaus ist besonders mit zwei prachtvollen Werken vertreten. „Unsre Kriegsslotte“ zeigt eine große Anzahl in Farbendruck ausgeführter Abbildungen deutscher Kriegsschiffe, während die „Orientreise des Großfürsten-Thronfolgers“ (jetzt Nikolaus II.) uns in wundervollen Illustrationen die Reize des Morgenlandes vor Augen führt. — Lehmann & Klasing zeigt seine bekannten Monatshefte, Dabem, Geschichtswerke, Schulbücher, Jugendchriften, Atlanten u. a. — Einen etwas düstern Eindruck, den man aber den hellen, bunten, kaleidoskopartig wechselnden Bildern der Nachbarschaft gegenüber als mäßig-entschieden bezeichnen möchte, macht die „Tauchnitz Collection of British Authors“, die mit 3000 Bänden aufmarschiert (erschienen sind bis jetzt 3200 Bände, der erste am 1. September 1841). — Prachtbände aus den Gebieten der exakten Wissenschaften, der Dichtkunst und der Geschichte finden wir bei F. Volkmar in Leipzig. — Mit einer reizenden Gruppierung prächtiger Klassiker-Ausgaben erweist die Verlagsbuchhandlung Gustav Fock in Leipzig das Auge des Besuchers. — Neben den Prachtwerken „Rom“, „Neapel“ und „Ein Spaziergang um die Welt“ glänzt die Firma Schmidt & Günther in Leipzig mit einem solchen allerersten Ranges über Napoleon I. (von D. Marshall von Bieberich). Es dürfte kaum ein zweites Prachtwerk, was namentlich den illustrativen Teil anlangt, über diesen gewaltigen „Sohn

der Revolution“ vorhanden sein. Es war vielleicht hier nur dem vornehmen Autor möglich, aus fürstlichen Familien vorhandene Zeichnungen, Bilder und Gemälde aus dem Leben dieses großen Mannes zur Verwertung zu bekommen. Außerdem sind noch verschiedene Hefte über einzelne Personen der Familie Bonaparte ausgestellt. — Dunder & Humblot haben geschichtliche, rechts- und staatswissenschaftliche Werke (unter den letzteren 40 Bände der f. J. auf Befehl des Königs Max II. von Bayern durch die Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Allg. deutschen Biographie) sowie einige Originalillustrationen zu dem demnächst erscheinenden Werke Gottfried Metzgers „Aus den Eisregionen des Kaukasus“ ausgestellt. Ein Prachtwerk von Dr. Hans Meyer: „Ostafrikanische Gletscherfahrten“ (im Bibl. Institute gedruckt) dürfte in diesem Genere seines Gleichen suchen. — B. G. Teubner in Leipzig ist mit einfachen und Prachtwerken seines Verlags auf den Gebieten der wissenschaftlichen und pädagogischen Literatur, im weitem der Sprach-, Literatur- und Geschichtswissenschaften sowie der mathematischen, technischen und Naturwissenschaften vertreten. — F. C. W. Nagel in Leipzig hat eine große Anzahl medizinischer Verlagswerke, Dr. Willmar Schwabe in Leipzig in der Hauptache homöopathische Literatur, therapeutische und tierärztliche Werke ausgestellt. — Otto Wigand reißt sich hier mit Schmitz's Jahrbüchern der in- und ausländischen gesamten Medizin an (1834 bis 1896). Außerdem finden wir das 1846 im Urtexte herausgegebene Nibelungenlied sowie Feuerbachs und Byrons sämtliche Werke. — Von Georg Wigand erwähnen wir das Ludwig Richter-Album und die Bilder aus der Bibl. Geschichte. — Die Ausstellung des Bibl. Instituts in Leipzig ist eben so vornehm wie reichhaltig. Prachtwerke, Klassiker, die Jubiläumsausgabe des Meyerschen Konversations-Lexikons (das vielfach als das beste aller Lexika bezeichnet wird), Breym's Tierleben, wundervolle Tafeln aus der allgemeinen Natur- und Länderkunde, Meyers Volksbücher (von denen bisher etwa 2000 Nummern erschienen sind), lohnen hier einen längeren Aufenthalt. — Als wirkliche Meisterwerke können die „Goldene Chronik der Wettiner“

(100 Mk.) und die „Hausgesetze der Wettiner“ (80 Mk.) von K. F. Köhler in Leipzig gelten. — Bei S. Hirtzel (Leipzig) stehen die knallroten Einbände von Grimm's deutschem Wörterbuche (9 Bände), die Geschichte der alt-niederländischen und italienischen Malerei, die Werke Treitschkes und Freilags, wie der anatomische Atlas von Spalteholz hervor. — Karl W. Hiersemann in Leipzig zeigt in farbiger Nachbildung der Originalen 35 Wälder Studien und Entwürfe älterer Meister aus dem südtürkischen Museum zu Leipzig, Wälderbände vom 15. bis zum 18. Jahrhundert, sowie ornamentale und kunstgewerbliche Sammelmappen. — Die Verlagsbuchhandlung von W. H. Engelmann hat fach- und naturwissenschaftliche sowie geschichtliche Werke ihres Verlags ausgestellt. — Mit einer Sammlung technischer Werke ist W. H. Uhlend in Leipzig vertreten. — Ebenso hat Baumgärtner in Leipzig Werke der Bau- und Ingenieurwissenschaft und der Technologie ausgestellt. — U. Zwiemeier in Leipzig festsetzt durch eine Bibel aus dem vorigen Jahrhundert (1765), welche als ein Meisterstück der Buchbinder zu bezeichnen ist, ferner durch ein im Jahr 1497 von Simon Vostrre in Paris herausgegebenes „Livre d'heures“ (Preis 1000 Mk.), auf Pergament gedruckt. — Georg Thieme in Leipzig hat aus seinem medizinischen Verlag u. a. eine Anzahl Bände der Deutschen Medizinischen Wochenschrift ausgestellt. — Breitkopf & Härtel in Leipzig haben eine Kollektion aus allen Jahren ihres umfassenden Verlags zusammengefaßt (Musik, Geschichte, Wissenschaft, schöne Literatur usw.). — Einen erstklassigen Eindruck macht die Ausstellung der Firma C. G. Kober in Leipzig-Reuditz. Die Ergebnisse der Lithographie und Steinbrucker, der Rotenscheider, Rotendrucker, Licht- und Buchdrucker usw. sind hier in feinsten Zusammenstellung und sauberster Ausführung vorhanden. — Mustalten in reicher Auswahl, vom einfachen 20-Pf.-Heft bis zu den wertvollsten Ausgaben, finden wir bei der Firma Carl Kühle (Leipzig-Reuditz). — In prächtiger Ausstattung hat Bartholomäus Senf Mustalten ausgestellt. — Oscar Felner (Leipzig) fällt auf mit seinem Verlag auf dem Gebiete der Elektrizität. — Die Buchhandlung von Louis Raumann bietet eine bemerkens-

einzuwenden haben. Es wurde ganz offen ausgesprochen, daß die Resolution seiner Zeit nur auf die Buchdrucker-Tarifgemeinschaft zugeschnitten gewesen sei; hiergegen erhob sich kein Widerspruch. Es gebe doch hieraus deutlich hervor, daß prinzipielle Gesichtspunkte gar nicht in Betracht kämen, sondern daß das Leipziger Kartell nur gegen die Buchdrucker Stimmung machen wollte. Redner zitierte sodann Stellen aus verschiedenen Gewerkschafts-Blättern und verlas eine Notiz der Einigkeit (neugegründetes Organ der lokalorganisierten Gewerkschaften, Chefredakteur Regierungsbaumeister Kessler), worin betr. des Kongresses gesagt wird, daß diese Bewegung in einer Sadgasse stehe, aus welcher sie keinen Ausweg finden kann. „Man besitzt nicht die Energie, mit dem Verband, in dem man doch niemals Anerkennung finden wird, zu brechen und sich selbstständig zu organisieren, besitzt aber auch nicht die Macht, auf die Politik des Verbandes irgendwie einzuwirken. Sie bekämpfen die Tarifgemeinschaft. Das ist ihre Fahne, unter welcher man siegen kann. Was sein, daß die Tarifgemeinschaft keine wünschenswerte Form hat, grundsätzlich kann man sie nicht bekämpfen. Wir streben sie ja in den meisten Gewerkschaften vergeblich an. Die Buchdrucker haben das Glück, einschüchternde Betriebsunternehmer zu haben, die solche Tarifvereinbarungen treffen und auch zu halten scheinen.“ Auch bei unseren verwandten Berufsgruppen finde man kein Verständnis für unsere Tariforganisation. Redner übte eine durchaus berechtigte scharfe Kritik an einem Artikel in Nr. 24 der Buchbinderzeitung, welcher damit beginnt, daß, „obgleich die Tarifgemeinschaft der Buchdrucker unter gewerkschaftliches Handeln in ganz besonderer Weise beeinflusst, sich noch keine Vereinbarungen hat, die diesen Einfluß beleuchtete.“ Ein Herr Klotz aus Leipzig hat sich dieser Miße unterzogen und die Tarifgemeinschaft der Buchdrucker vollständig zermalmt, so daß nur noch die „gutgefällige Kasse“ der Buchdrucker übrig bleibt, welche er für seine Gewerkschaft, die sich damit beschäftigt, die Beiträge von 35 auf 25 Pf. herabzusetzen, reklamiert. Es sei hier nochmals erwähnt, daß die in Buchdruckerzeitung beschäftigten Buchbinder wie auch Angehörige anderer graphischer Branchen durch das Vorgehen der Buchdrucker die kürzere Arbeitszeit erhalten hätten. Die Buchbinder in den Buchdruckerbetrieben würden infolge unserer Abmachungen auch nicht betroffen werden von der seitens der Buchbinder-Prinzipale verjüngten Einführung der elfstündigen Arbeitszeit. Um auch hier Klarheit zu schaffen, wird der Vorstand demnächst die graphischen Vorstände zu einer gründlichen gegenseitigen Aussprache einladen. In dem Situationsbericht über Essen bemerkte D. Hutz-Essen im Korrespondenzblatt, daß mit Ausnahme der Buchdruckerbewegung, die die Einführung des 1896er Tarifs in einer Reihe derer Öffizinen zur Folge hatte, die anderen ausständigen Berufsgruppen nur minimale Erfolge erzielten. Dieses beweist, daß infolge unserer Tarifgemeinschaft selbst in Rheinland-Westfalen Erfolge erzielt wurden. — Nummerer entspann sich eine ausgiebige Debatte. — Teufert meinte, daß Massini besser gehen, wenn er den Beschluß der damaligen Versammlung nicht wieder ausgegraben hätte. Er halte diesen Beschluß für statutenwidrig, was er aus dem Statut herauszulesen versuchte. Es könne nur dann jemand

werte Zusammenstellung von Zeitungen für Geschichte, Mode und Unterhaltung. — D. de Viagre in Leipzig hat 16 Jahrgänge der „Arbeitsstube“ (das älteste deutsche Handarbeitsblatt) und einen Musterband derselben, 100 Probetafeln für leichte und geschmackvolle Handarbeiten enthaltend, ausgegeben. — Bei Georg Lang in Leipzig ist die Sammlung siftoischer Schulwandtafeln zu erwähnen, darunter eine solche vom Kriegsschauplatz 1870/71. — H. Wagner & E. Debes in Leipzig sind mit einer Anzahl Landkarten vertreten (außer Preisbewerbung). — Zufus Berthes in Gotha hat Atlanten und Bücher, Rudolf Lion in Hof (Bayern) Bücher über das Turnwesen und Spiel-Litteratur, Woelfl in Nürnberg und Leipzig seine bekannten Reisebücher, Anton Vochner in Nürnberg stilvolle Zeichnungen für Möbel ausgegeben. — Meinhold & Söhne in Dresden sind mit Musterblättern in Buch- und Steindruck, Zinkätzung, Autotypie, Chromotypie, Photographie usw. vertreten. Ferner zeigt sie eine Winterlandschaft nach einem neuen Verfahren, durch photographische Uebertragung von Zeichnungen auf Kupfer hergestellt. — Die ausgestellten Verlagswerke der Firma Bernhard Friedrich Voigt in Weimar sind gewerblich und industrieller Natur. — Die im Jahr 1710 gegründete v. Canstein'sche Bibelanstalt in Halle a. S. ist mit alterthümlichen und revidierten Bibeln und einer großen Anzahl neuer Testamente (etwa 150 Nummern), die Buchhandlung des Wallenhäuses in Halle a. S. mit etwa 200 neueren Werken ihres Verlags vertreten. — Heraldische Kunftblätter und das Permanent-Album für Postwertzeichen hat Paul Kohn in Chemnitz ausgegeben. — Ein Hochzeitsalbum in den verschiedensten Einbänden und Lehr- und Uebungsbücher für Fortbildungs-, Handwerker- und Haushaltungsschüler bietet A. Herrold's Verlag in Wittenberg. — Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus ist in hervorragendem Maße mit prächtig illustrierten Werken der Pflanzen- und Vogelwelt vertreten. — Werke auf dem Gebiete der Forst- und landwirtschaftlichen Litteratur, der Veterinärwissenschaft, Fischereiwunde, der Fußbeschlagkunst und der Viehzuchtlehre zeigt uns die Verlagshandlung von G. Schönfeld in Dresden.

ausgeschlossen werden, wenn die Mitgliedschaft (in diesem Falle Teufert und seine Genossen) dies beim Gauvorstande beantragen. Was ist denn wieder geschehen, daß sich die Vorsitzenden, der am Schluß des Berliner Reichenschaftsberichtes zur Eintracht und zum Frieden mahnte, solche Szenen aufgeführt werden? Was haben wir („kein Engel ist so rein“) denn gethan, daß man gegen uns so rigoros vorgehen beabsichtigt? Die auf dem „Kongresse“ gefassten Beschlüsse bewachten lediglich doch nur die Sicherung „unserer“ Organs, welches immer mehr zur Notwendigkeit wird, um die Tarifgemeinschaft bekämpfen zu können. Nach seiner Meinung habe der Vorstand infolge des Ausschlusses eines Kollegen im vorigen Jahre doch schon eine Niederlage erlitten, weshalb derselbe nicht nach neuen trachten sollte. Man sollte nicht mit neuen Maßnahmen drohen, sondern dafür Sorge tragen, daß die Ausschlüsse zurückgenommen werden, damit wieder Friede einkehre. (Diese letzten Ausführungen verursachten wahre Laichsalben.) Massini ist derselben Ansicht wie Teufert, daß nichts zu unternehmen sei, was den Verband schädigen könnte. Der angezogene Beschluß sei auch nicht gegen Teufert gemünzt, von dem er annimmt, daß er nichts Schädigendes gegen den Verband unternehmen werde; vielmehr solle der Beschluß nur gegen solche Mitglieder in Anwendung kommen, welche den Verband zu schädigen beabsichtigen. Der „mutigste“ Redner des Abends war Labjahn. Derselbe wollte zunächst die Friedensliebe des Vorstehenden rügen. Der Vorstand glaubt das Scepter, das er in der Hand hat, gegen uns schwingen zu können. Wir sind aber nicht so furchtsam, wir lassen uns durch nichts abschrecken, sondern werden thun was uns beliebt. An dem Rute dieses Kollegen wurde jedoch algemein gezweifelt und glaubte man nicht, daß Labjahn einen Ehrenposten in der zu gründenden Nebenorganisation einnehmen werde. Von einer Wiedergabe der Rede des Kollegen Michaelis kann abgesehen werden, da dieselbe schon im vorigen Jahre zur Veröffentlichung gelangte. Er hielt diese Rede heute zum dreißigsten Mal und fügte nur neu hinzu: „volens volens darf der Redakteur im Corr. nicht seine Meinung äußern. Wie kommt derselbe dazu, uns mit dem Ausschlusse zu drohen“. Es beteiligten sich an der Debatte noch die Kollegen Wachs, Koss, Stredert, Weitz und Döblin. Es wurde zunächst der Vorwurf zurückgewiesen, daß der Vorstand eine Inkonsequenz begangen habe, als er seiner Zeit nach seiner Demissionierung wieder kandidiert habe. Jeder Mann in der Öffentlichkeit und jede Partei thue dasselbe, um zu versuchen, ob nicht inzwischen doch die Vernunft die Oberhand gewonnen habe. Das letztere sei ja auch damals der Fall gewesen, als mit Hilfe des demokratischsten aller Stimmrechte, durch die unbeschränkte Urwahl, der alte Vorstand wiedergewählt wurde. Man solle doch nicht immer damit freiben gehen, daß der Vorstand sein Unrecht einjah und den damaligen Ausschlusse zurücknahm. Der Ausschlusse wurde erst rückgängig gemacht, als eine dementsprechende Erklärung abgegeben wurde. — Es wurde nachgewiesen, daß der Vorstand wohl das Recht habe, solche Mitglieder auszuschließen, welche nach wie vor die Durchführung der Generalversammlungsbeschlüsse zu verhindern suchen. Man freue sich aber, daß scheinbar trotz der mutigen Reden auf dem Kongresse der Tarifgemeinschaftsgegner den letzteren, soweit sie in der heutigen Versammlung anwesend seien, noch die Courage fehle, die Konsequenzen ihrer Beschlüsse ganz zu ziehen. Die auf dem „Fingstongresse“ gefassten Beschlüsse hält man für den letzten Trumpf, den unsere Antipoden auszuspielen hätten; ziehe der nicht, dann helfe überhaupt nichts mehr. Es sei ja eigentlich bedauerlich für die sogen. Opposition, daß ihr die jegliche Tarifgemeinschaft so wenig Bösen zu berechtigtem Angriffe biete. Wenn man die konfuse Behauptungen der Oppositionsredner höre, so wisse man nicht, was man ernsthaft darauf sagen solle, so oft sei das schon alles richtiggestellt. Man müsse aber geradezu an dem gesunden Menschenverstande zweifeln, wenn immer wieder behauptet werde, wir, die große Mehrheit der Organisation, seien die Friedensstörer. Es wurde bemerkt, daß, wenn die Tarifgemeinschaftsanhänger auch ihrerseits den Kriegszustand proklamieren wollten, indem „Macht vor Recht“ gehe, wie das von der andern Seite geschehen sei, sie von ihrer Macht schon längst hätten Gebrauch machen können. Daß sie das bisher nicht gethan, sei ein Beweis für ihre Friedensliebe. Es wurden auch die thatsächlichen Verhältnisse vor der Generalversammlung bis zum heutigen Tage nochmals kurz vor Augen geführt. Gleich nach der Generalversammlung wurde ein Blatt gegründet mit dem ausgesprochenen Zwecke, die dort gefassten Beschlüsse nicht zur Ausführung gelangen zu lassen; es wurde weiter gesagt. Jetzt geht man sogar so weit, eine besondere Organisation in der Organisation schaffen zu wollen, mit besonderen Vertrauensmännern und besonderen obligatorischen Beiträgen und das alles doch nur zu dem Zwecke, den Verband seinen sich gestellten Aufgaben gegenüber lahm zu legen. Und da glauben die Herren, wir seien wirklich so naiv wie sie, um das alles mit ruhig anzusehen. Wirklich, man habe sich bereits lange genug an der Nase herumführen lassen. Seien die Herren wirklich so naiv, wie Kollege Labjahn betonte, so sollten sie es nur beweisen, man werde auf dieser Seite ganz genau wissen, was man zu thun habe. — Wenn diesem verbandsschädigenden Treiben energische Maßregeln entgegengelegt würden, dann sollten wir die Friedensstörer sein? Dem Vorstände des Berliner Vereins aber erwachte angesichts der Sachlage

die Pflicht, den Vereinsbeschluß vom 7. Februar, welcher von einer überaus zahlreich besuchten Versammlung nahezu einstimmig angenommen wurde, gegebenenfalls unumsichtiglich zur Ausführung zu bringen. Wer sich zum Kassierer oder sonstigen Vertrauensmanne der Sonderorganisation herbeige, müsse unbedingt hinaus aus dem Verbande. Sollte der Vorstand diesen Wünschen der Mehrheit nicht Rechnung tragen, so würden sich Kollegen genug finden, um dem verbandsschädigenden Treiben einiger Herren Einhalt zu bieten. Und wenn die gegnerische Seite — eigentlich nur eine winzige Minderheit — ihre Handlungsweise als eine ganz unschuldige hinstellen möchte, so verweise man sie auf ihr Organ, in dem Gach einen ganz andern Standpunkt einnehme und den nachgebenden Grundpfeiler aufgestellt habe: „Macht gegen Macht, das ist Kriegsgebrauch!“ Lediglich mit Präsenzen wollte man den modernen Arbeitsstandpunkt vertreten. Auf welcher geistigen Höhe die Opposition stehe, das beweise die in Leipzig angenommene Resolution, welche am heutigen Tag „auf Verlangen einiger Buchdrucker“ in den Vorwärts hineinlanciert wurde. Nur auf die Verbissenheit und Dummheit der Anhänger werde spekuliert. Man wolle niemand seine freie Meinung beschränken. Ständen wir vor der nächsten Generalversammlung und das Thema „Tarifgemeinschaft“ stehe zur Verhandlung, so stehe es Jedermann frei, seine Beschwerden gegen dieselbe vorzubringen. (Zuruf des Kollegen Labjahn: Dann sind die Massen schon tot!) — Unter donnerndem Beifalle der sehr stark besuchten Vereinsversammlung erklärte noch Kollege Döblin, daß er nicht lange im Punkte tappen lassen wolle. Seitens des Zentralvorstandes seien Zirkulare an die Gauvorstände erlassen, in welchen auf das Treiben der Herren hingewiesen und worin um die Stellungnahme der Gauvorstände ersucht wurde. Sämtliche bisher eingegangene Schreiben lauteten dahin, daß man gewillt sei, gegen die zu Tage tretenden Sonderbestrebungen auf das Energischste, d. h. durch Ausschluß vorzugehen. Nachdem Teufert nochmals unter der größten Unruhe des Hauses das Wort ergriffen, wurde der Debatte durch Annahme eines Schlusstrages ein Ende bereitet. — Nach Anhörung eines Berichtes über den Stand der Maurerbewegung durch den Sekretär der Gewerkschaftskommission, Millatg, erhielten die Maurer ein Darlehen von 5000 Mk. — Als halbjährliche Remuneration wurden den beiden Schriftführern je 30 Mk. bewilligt. — Zur Arrangierung des Johannistages erhielt die Kommission einen Voranschlag von 800 Mk. Den Konditionslofen wurden je 3 Mk. Extra-Unterstützung zum Johannistage bewilligt.

Waldenburg. (Jubiläum.) Sein fünfundsundzwanzigjähriges Geschäfts-Jubiläum in der Druckerlei des hiesigen Wochenblattes beging am 17. Juni unser verdienstvoller Kollege W. Anders. Aus diesem Anlasse wurden denselben sowohl von der Geschäftsleitung wie von den Kollegen neben herzlichsten Glückwünschen wertvolle Geschenke überreicht.

Werdau. (Berichtigung.) Den Artikel, Maschinenmeister-Zusammenkunft in Woidau betreffend, in Nr. 72 des Corr., müssen wir dahin ergänzen, daß Werdau nicht vertreten sein konnte, weil die Einladung zu derselben zu spät (Sonabend, den 19. Juni, abends 1/2 Uhr) in unsere Hände gelangt ist. Wenn die Einladung zwei Tage früher an uns gekommen wäre, so wäre Werdau ganz sicher vertreten gewesen. Daß die anderen Mitgliedschaften früher eingeladen wurden, ist daraus ersichtlich, daß sich Plauen durch Greiz vertreten ließ, was eine gegenseitige, Zeit erfordernde Verständigung voraussetzt.

Rundschau.

Entgleist. Um Herrn Gach auch einmal an Ort und Stelle zu hören, wurde von einigen Straßburger Kollegen an Herrn Gach die Anfrage gerichtet, ob er zum 1. Mai das Referat in einer Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung übernehmen wollte. Die telegraphische Antwort Gachs auf diese Anfrage lautete: „Gern bereit, Entschlusse sich aufrechtzuerhalten, ermöglicht Agitation in Süddeutschland, erstmöglichen möglichst vertraulich.“ So, so! Die elsäß-lothringischen Kollegen, die von unseren inneren tariflichen Verhältnissen weder berührt noch geschädigt werden, sollten Herrn Gach die Möglichkeit eröffnen, seine zersetzende Arbeit in Süddeutschland persönlich betreiben zu können, nachdem er dafür im Norden kein Verständnis gefunden hat. Der 1. Mai mit seinen Einigungs- und Verbrüderungsbealen sollte den Demantel abgeben, um — der Widerspruchsfähigkeit sicher — in verpönder Weise und in bekannter Objektivität den deutschen Verband den Straßburger Kollegen in jenem Lichte zu zeigen, wie er den Entrepreneuren dieses Gachs-Tages erwünscht sein mußte. Die beiden Bruderverbände sollten zur höhern Ehre des 1. Mai und im Interesse einer einzelnen, von Ehrgeiz und leidenschaftlichem Hass verblendeten Person gegen einander ausgespielt werden, damit Herr Gach die brutale Diktatur seines Macht-Despotismus erweitern konnte. Dies ging den Straßburger Kollegen denn doch über die Huthorn und ein lebhafter Protest der Kollegen veranlaßte die Freunde Gachscher Bestrebungen, demselben mitzutheilen, daß er nicht kommen könne, da sonst ein Miß innerhalb der Straßburger Kollegenschaft hervorgerufen würde. Süddeutschland wird also noch länger der Gachschen Verblüdungstheorie entbehren müssen. Warum aber „vertraulich“, Herr Gach, da doch die „Aktionen der Gehilfen-

schaft im vollsten Lichte der Öffentlichkeit" spielen? Jedenfalls doch nur, um zu verhindern, daß Ihnen in der Versammlung in Straßburg nicht von anderer Seite die Waage heruntergeriffen werden konnte. So eine „Abstrafung“ à la Dresden, verehrt Herr, würde Ihnen gern zugehtanden worden sein, um Ihren Triumph zu erhöhen. Wie weit muß doch die Disziplinartafel vorgeschritten sein, wenn man die empfangenen Prügel einem andern hinaufzudisputieren sucht.

Der Buchdrucker Floride aus Freiberg, welcher bei dem dortigen Jägerbataillon stand, hat sich ertränkt. Es soll ihm kurz vorher eine „scharfe Zurechtweisung“ seitens seines Feldwebels zu teil geworden sein.

Das preussische Vereinsgesetz hat den sechsten Akt beendet. Das Herrenhaus nahm es in „verbesselter“ Form mit 128 gegen 22 Stimmen an. Zu dem Ausschusse der Winderjährigen ist nun noch ein Paragraph hinzugekommen, nach welchem Versammlungen und Vereine, in denen anarchische oder sozialdemokratische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen in einer die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates gefährdenden Weise zu Tage treten, aufgelöst bezw. geschlossen werden können. Dasselbe gilt von Vereinen, welche die Löseung eines Teiles des Staatsgebietes vom Ganzen erstreben oder vorbereiten. Diese Bestimmungen dürften der Polizei genügen, so ziemlich alle Versammlungen und Vereine auszulöschen, welche sich nicht mit der heutigen „Ordnung“ befreunden können. Der siebente Akt (viertelmal hat das Abgeordnetenhaus über die Sache beraten bezw. beschlossen, zweimal das Herrenhaus) wird nun am 22. Juli sich vor dem Herrenhause, das eine nochmalige Abstimmung vorzunehmen hat, abspielen, dann kommt wieder das Abgeordnetenhaus an die Reihe.

Die Eisenbahndirektion in Mainz bestreift die Löhne sämtlicher Arbeiter ihres Bezirkes um 10 bis 30 Pf. pro Tag auf.

In Berlin ist eine „Vereinigung zur Wahrung der Interessen der Bauarbeiter Berlins und Umgegend“ in Bildung begriffen bezw. Abwehr von Streiks und Aussperrung, besonders des geplanten Achtstundentages. Das Gleiche beabsichtigen die Musikinstrumenten-Fabrikanten Deutschlands.

Der Verband der Graveure, Biseleure usw. hielt in Berlin seine erste Generalversammlung ab. Derselbe hat in 24 Zahlstellen 700 Mitglieder. Unter den Beratungsgegenständen befand sich die in neuerer Zeit modern gewordene Diskussion über die Schreibweise des Organs, das auch im vorliegenden Falle wohl dem Einen zu zahl, dem Andern zu scharf, dem Dritten zu politisch,

dem Vierten nicht politisch genug erschien. Es wurde dem Redakteur eine Resolution aus dem Weg gegeben, nach welcher eine Beschränkung auf das gewerkschaftliche Gebiet als fruchtlos bezeichnet wird, die Solidarität der Kollegen müsse sich auch auf die Erhaltung und Erweiterung der gesetzlichen Grundlagen der Organisation erstrecken. Sodann beschloß man sich mit Statutänderungen, setzte die Entschädigung für die Verbandsbeamten auf 7 1/2 Proz. der Einnahmen fest, wählte den Redakteur der in Leipzig erscheinenden Fachzeitung, den Vorstand und die Kontrollkommission und überließ dem Vorstand, eine wirksame Agitation und die Einrichtung eines Zentralarbeitsnachweises in Erwägung zu ziehen. In Streiffällen wurde der Vorstand ermächtigt, den Wochenbeitrag zu erhöhen, jedoch höchstens um 10 Pf. Die nächste Versammlung findet in zwei Jahren in Leipzig statt.

Lohnbewegung. In Frankenhäuser (Harz) streikten etwa 100 Labararbeiter. In Kiel sämtliche Arbeiter der Eisengießerei der Kieler Schiffswerft. In München bei Büchseburg wurden 15 Steinmeger der Firma Fretman ausgesperrt, weil sie mit einer Lohnkürzung nicht einverstanden waren. In Leipzig streikten noch über 800 Maurer, in Stettin noch 144 Tischler. Die Aussperrung der Weber der halparthischen Leppischfabrik in Gera wurde durch Vergleich vor dem Gewerbegericht als Einigungsamt beendet. In Weizen endete der Maurerstreik zu Gunsten der Arbeiter, der verlangte Mindestlohn von 3,50 Mk. für zehnstündige Arbeitszeit wurde bewilligt nach achtwöchiger Dauer des Streiks. In Zeulenroda in Meißn a. L. stehen die Formner in Lohnbewegung.

In Lyon haben die Bauarbeiter zu Gunsten der streikenden Maurer den Generalstreik erklärt und bereits eine große Anzahl Arbeiter aller in Frage kommenden Branchen die Arbeit niedergelegt. In Bordeaux streikten fast sämtliche Arbeiter (gegen 1000) der Schiffswerften der Giroude-Kompanie.

Die Herren Grundbesitzer in Bologna konnten dem Ansturm der Reis-Arbeiter und Arbeiterinnen nicht stand halten, sie mußten ihnen das zum Leben Notwendige gewähren, haben sich aber nun dafür gerächt. Sie brachten eine große Anzahl der Streikenden auf die Anklagebank und die Richter haben nicht verkehrt, den Wünschen der Herren zu entsprechen. Drei Frauen wurden wegen „Vergehens gegen die Freiheit der Arbeit“ (bei uns Berrufserklärung genannt) und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu je 3 Monaten 5 Tagen Gefängnis, ein Arbeiter wegen des letztgenannten Vergehens zu 3 Monaten 10 Tagen und 43 Mädchen und ein

Bursche, sämtlich unter 18 Jahren, zu 8 Tagen bis 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Briefkasten.

A. B. in Jena: Jedenfalls im Organe für „Vollausklärung“. Besten Gruß. — A. D. in Leib: Sie werden ja wohl einen passenden Ort für die Aufbewahrung solcher Zusendungen finden. Der Mann sucht um jeden Preis Abonnenten zu fangen und den Verband zu schädigen, deshalb diese fortgesetzte Verdingung von Pamphleten. Rührt ihm aber nichts. — E. in Brüssel: 5,50 Mk.

Verbandsnachrichten.

Osterrand-Löhningen. In den nächsten Tagen werden den berechtigten Vorständen der Bezirksvereine und Maschinenmeisterklubs die Stimmzettel zur Wahl eines Vertreters zum Maschinenmeisterkongresse sowie eine Anzahl Bogen zur Aufnahme einer Statistik zugehen. Wir bitten die Kollegen, die Statistik recht sorgfältig, auch in solchen Orten und Druckereien, wo wir keine Mitglieder haben, aufzunehmen, damit wir ein klares Bild über unsere Lage im Gau erhalten. Das gesammelte Material bitten wir bis spätestens den 20. Juli an unsern Vertrauensmann Adolph Bohne in Gera, Arnstr. 18, II, einzusenden. Die Wahl ist eine geheime und am 15. Juli vorzunehmen.

Der Maschinenmeisterklub Gera (Neuß).

Bezirk Stettin (Land). Die Adresse des Verwalters lautet jetzt: B. Bila, Stettin, Gustav-Adolphstraße 11b, I.

Lanzig. Die Bibliothek bleibt bis auf weiteres geschlossen. Die entliehenen und noch in Händen der Mitglieder befindlichen Bücher sind bis zum 10. Juli abzugeben.

Hildesheim. Der Austausch der diesjährigen Johannisfestbruderschaft erfolgt durch Th. Krülls, Hildesheim, Einumerstraße 98, p.

Jena. Der Seper Arthur Hammer aus Dresden wird, damit ihm weitere Unannehmlichkeiten erspart werden können, erucht, seine Adresse an Adolf Wolf, Zenergasse 26, II, einzusenden.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Schwerin i. M. Für den Seper Hermann Bauer liegt ein Brief mit dem Poststempel Dürkheim (Pfalz) beim hiesigen Verwalter.

Preisgaltene Seite 25 Pf., Stellen-Angebote, Gesuche und Vereins-Anzeigen bei direkter Zulassung 10 Pf.

Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Beitrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten in Freimarkte zur Weiterbeförderung beizufügen.

Jungen Schriftsetzer
sucht per 18. Juli [713]

Otto Trautner, Markt-Redwip.

Ein gewandter, tüchtiger, selbständiger

Schweizerdegen

der hauptsächlich im feinen Accidenzdrucke Vorzügliches leistet, zum 12. Juli gesucht. Offerten an [704]
G. H. Hir, Landau (Pfalz), Buch- u. Steinrudrerei.

Tüchtige Schriftsetzer

für Handmaschinen finden dauernde Stellung bei
J. John Söhne, Hamburg. [710]

Galvanoplastiker

ganz tüchtiger, selbständiger Arbeiter, findet dauernde Kondition bei guter Bezahlung. Offerten nebst Angabe bisheriger Verwendung sind zu richten an die
Erste Ungarische Schriftsetzerei-Aktien-Gesellschaft
Budapest, VI. Dörfnergasse 32 [667]

Junger, tüchtiger

**Tabellen-, Werk- und
Zeitungssetzer**

sucht sofort dauernde Kondition. Werte Offerten an G. Krüger bei Fr. Rechnungsrat Daerke, Bromberg (Schrottersdorf).

Tüchtiger Werk- und Zeitungssetzer

sucht dauernde Kondition. Offerten unter H. L. 706 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Drucker- und Maschinenmeister-Verein zu Hannover.

Donnerstag, den 8. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Brede:

Verammlung.

Tagesordnung: 1. Anträge zum Kongresse; 2. Wahl des Delegierten zum Kongress; 3. Gemeindefastlichen Ausflug nach Hildesheim bezw.; 4. Verschiedenes.

NB. Sämtliche Verbandsmaschinenmeister sind freundlichst eingeladen. [708]

Verein Leipziger Buchdrucker- und Schriftgiessergehilfen.

Freitag, den 9. Juli, abends 1/8 Uhr, im blauen Saale des Kristallpalastes:

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung u. a.: Vortrag des Herrn Prof. Dr. Sohm. (Bestimmte Tagesordnung in nächster Nummer.)
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

TYPOGRAPHIA, Gesangverein Berliner Buchdr. u. Schriftgiesser.

Sonntag, den 18. Juli, in der Bodbrauerei (Tempelhofer Berg):

Vokal- und Instrumental-Konzert

sowie Spezialitäten-Vorstellung.

Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang präzise 4 Uhr. — Entree im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 50 Pf. Kinder 10 Pf. Billets sind in dem Bureau des Vereins Berl. Buchdr. u. Schriftgiesser sowie bei Herrn Graumann zu haben.

Von 7 Uhr ab im kleinen Saale Tanz.

Herren, welche daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach. — Die Kasse ist von 3 bis 6 Uhr geöffnet.
Der Vorstand. [715]

Dresden. Dresden. Buchdruck- Maschinenmeister-Verein.

Sonabend, den 10. Juli, abends 1/9 Uhr:

Verammlung

in Hüffels Restaurant, Große Blauenische Straße.
Tagesordnung: Besprechung über die eingegangenen Anträge zum Maschinenmeister-Kongresse. — Wahl eines Delegierten zu demselben.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand. [711]

Bezirksverein Halle a. S.

Sonabend, den 10. Juli, von nachm. 4 Uhr an:

Johannisfest

im Prinz Karl (Niederplatz)

bestehend in Vokal- u. Instrumentalkonzert, Kinderbelegungen, Theater und Ball. — Hierzu sind alle Kollegen, auch die der umliegenden Druckorte, freundlichst eingeladen. — Die konditionslosen Kollegen erhalten ihre Karten im Vereinsbüro.
Der Vorstand. [712]

Schleswig-Holstein.

Die Maschinenmeister und Vertrauensmänner werden höchst erucht, die noch ausstehenden Statistiken betreffend die Lage der Maschinenmeister sofort einzusenden an Ad. Kaul, Hamburg, Zeughausmarkt 44, II. [709]

Alle Sendungen in Betreff des Maschinenmeister-Kongresses sind zu adressieren: An die Kommission für den Kongress der Deutschen Maschinenmeister, Franz Kraetke, Berlin N 65, Prinz Eugen-Str. 18, II. [707]

Graphischer Anzeiger Halle a. S.

Zusendung gratis franco.
Enthalt: stets Neuheiten in Farben-Wappen
u. technischen Artikeln. Fachliteratur

Leipzig, Stadt Hannover

Verkehrshaus der Leipziger Buchdrucker.
Guter bürgerl. Mittagstisch 40 Pf., Abendspisen nach Auswahl 30 bis 50 Pf. f. Lagerbier 2 Glas 25 Pf., echt Kulmbacher 15 Pf. Wilh. Spless, Seeburgstr. 3/5. [92]